EU STRATEGIE FÜR GRÜNE INFRASTRUKTUR

Die Europäische Kommission hat eine Kommunikation veröffentlicht ([*Green Infrastructure (GI) — Enhancing Europe’s Natural Capital* - COM(2013) 249 final](http://ec.europa.eu/environment/nature/ecosystems/docs/green_infrastructures/1_EN_ACT_part1_v5.pdf)). Diese ist eine neue Strategie, die die Nutzung von Grüner Infrastruktur fördert und sicherstellen soll, dass die Stärkung natürlicher Prozesse zu einem systematischen Bestandteil der Raumplanung wird. Grüne Infrastruktur ist ein Instrument, das durch Rückgriff auf die Natur ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Nutzen erbringt.

Die Kommunikation legt den Politikhintergrund für die Strategie dar, einschließlich einer kurzen Beschreibung, was Grüne Infrastruktur ist. Der zentrale Teil des Dokumentes beschreibt, wie Grüne Infrastruktur zu verschiedenen maßgeblichen Politikbereichen, insbesondere der regionalen Entwicklung, Klimawandel, Katastrophenschutz und Katastrophenvorsorge, Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Umweltschutz beitragen kann. Der abschließende Teil des Dokuments legt näher dar, was getan werden muss, um die Entwicklung von Grüner Infrastruktur voranzubringen und wie dies erreicht werden kann.

* **Förderung Grüner Infrastruktur in den wesentlichen Politikbereichen**

wie Land- und Forstwirtschaft, Naturschutz, Gewässer-, Meeres-, Fischerei-, Regional- und Kohäsionspolitik, Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel, Verkehrs- und Energiepolitik, Katastrophenschutz und Landnutzung. Bis Ende 2013 wird die Kommission Leitlinien ausarbeiten, um zu zeigen, wie Grüne Infrastruktur in bei der Umsetzung dieser Politiken im Zeitraum 2014-2020 einbezogen werden kann.

**Verbesserung der Forschung, der Daten- und Wissensgrundlagen und**

**Förderung innovativer Technologien,** die Grüne Infrastruktur begünstigen.

* **Verbesserung des Zugangs zu Finanzierungsmitteln für Grüne**

**Infrastrukturprojekte**– die Kommission wird gemeinsam mit der Europäischen Investitionsbank bis 2014 eine Finanzierungsfazilität der EU zur Unterstützung Grüner Infrastrukturprojekte einrichten.

* **Förderung Grüner Infrastrukturprojekte auf EU-Ebene**– die

Kommission wird bis Ende 2015 in einer Studie die Möglichkeiten für die Entwicklung eines EU-weiten Netzes Grüner Infrastruktur prüfen.

Die Kommunikation zur Grünen Infrastruktur (GI) will zur Etablierung eines geeigneten Rahmens auf EU-Level beitragen, welches Entscheidungsträger, Planer und Förderer ermutigen soll, in GI-Projekte auf lokalem, regionalem und nationalem Level zu investieren.

Bis Ende 2017 wird die Kommission die bei der Entwicklung von Grüner Infrastruktur erzielten Fortschritte prüfen und einen Bericht über die bisherigen Erfahrungen veröffentlichen, der auch Empfehlungen für künftige Maßnahmen enthalten wird.

HINTERGRUND

Die Landschaft Europas wird tagtäglich  durch Zersplitterung, Veränderungen und eine immer intensivere Flächennutzung infolge menschlicher Tätigkeiten geprägt. Durch das Wachstum der Städte und den Bau von Straßen und Energieinfrastrukturen wurden wertvolle Ökosysteme geschädigt und zersplittert, die dort angesiedelten Habitate und Arten beeinträchtigt und die räumliche und funktionale Kohärenz der Landschaft gemindert.

Die Kommunikation zur Grünen Infrastruktur stützt sich auf den [Fahrplan für ein ressourcenschonendes Europa](http://ec.europa.eu/environment/resource_efficiency/about/roadmap/index_en.htm) und die [Biodiversitätsstrategie der EU bis 2020](http://ec.europa.eu/environment/nature/biodiversity/comm2006/2020.htm) mit dem Ziel, die Nutzung Grüner Infrastruktur in Europa und Investitionen in diese zu fördern.

GRÜNE INFRASTRUKTUR UND DIE JAGD

Das Konzept der [Grünen Infrastruktur](http://www.face.eu/nature-conservation/green-infrastructure) ist für Jäger relevant. Alle künftigen Projekte zur Grünen Infrastruktur könnten einen Einfluss auf die Gebiete haben, in denen die Jagd ausgeübt wird. Daher muss Grüne Infrastruktur mit uns und nicht gegen uns arbeiten. Vielmehr können Jäger ihre Fachkenntnisse zu koordinierten Managementstrukturen (z.B. Wildtiermanagementeinheiten) oder individuelle lokale Tätigkeiten (z.B. dem Pflanzen von Hecken und Blütenstreifen) anbieten, welche eine fundamentale Grüne Infrastruktur bewahren, die der Erhaltung der Natur auf Landschaftsebene dient und damit Ökosysteme sichert, die Konnektivität der Landschaft sowie ihre Reaktionsfähigkeit auf Umweltveränderungen (z.B. Klimawandel) erhöht. Weitere Informationen finden

In 2011 hat die Europäische Kommission die Arbeitsgruppe zu Grüner Infrastruktur initiiert. Die Rolle der Arbeitsgruppe war es, Meinungen und Empfehlungen für die GI-Strategie bereitzustellen. FACE hat freiwillig die Rolle des Aufgabenleiters angenommen und in dieser Funktion maßgeblich zu dieser Gruppe beigetragen, auch mit der Hilfe von seiner eigenen Expertengruppe.

Es gibt generelle Elemente, die FACE unterstützt hat und die in diese Kommunikation integriert wurden. Dies ist vor allem die Art und Weise, wie die EU ihre Rolle bei der Förderung von Grüner Infrastruktur sieht, die Bedeutung von der Anerkennung der Subsidiarität der Mitgliedsstaaten (die EU hat keine direkte Befugnis in der Raumplanung) und, dass die Strategie nicht spezifisch und einschränkend ist, sondern ein eher generelles Rahmenwerk ist, das regionale Besonderheiten berücksichtigt. Nichtdestotrotz ist eine gewisse Abstimmung auf EU-Level erforderlich, um Grüne Infrastruktur effektiver zu implementieren, deshalb ermöglicht die Strategie dies durch:

* Erleichterung der Einbindung von Grüner Infrastruktur in Projekte, die im Rahmen der jeweiligen Fördermechanismen (Gemeinsame Agrarpolitik, Kohäsionsfonds, Europäischer Fonds für regionale Entwicklung und LIFE) finanziert werden.
* Schaffung von Kohärenz in bestehende EU Politikbereiche mit Einfluss auf Landnutzung, Natur und Artenvielfalt und Etablierung des Konzepts Grüne Infrastruktur in diesen Politikbereichen (Regional- und die Kohäsionspolitik, Klima- und die Umweltpolitik, Katastrophenrisikomanagement, Gesundheits- und Verbraucherpolitik sowie Gemeinsame Agrarpolitik). Bis Ende 2013 wird die Kommission technische Leitlinien für die Einbeziehung von GI-Aspekten in die Durchführung dieser Politiken zwischen 2014 und 2020 entwickeln.

Nützliche Auffassungen betreffend die Notwendigkeit für eine ausgewogene Herangehensweise, die die multifunktionale Natur in ländlichen Räumen hervorhebt, und die Notwendigkeit der Einbindung von aktiven Interessenvertretern, blieben in der Kommunikation enthalten.

Allerdings sind andere, von FACE unterstützte Elemente, nicht mehr in dem Dokument enthalten:

* Obwohl die Grüne Infrastruktur-Strategie sehr umfassend ist, benennt sie nicht explizit die Notwendigkeit der Berücksichtigung der „gewöhnlichen Artenvielfalt“ (im Gegensatz zu Prioritäts- und geschützter Artenvielfalt, geschützt durch Natura 2000)
* Obwohl die Strategie die Notwendigkeit der Einbindung von Interessengruppen berücksichtigt, benennt sie nicht explizit, dass im Kontext von knappen öffentlichen Budgets und großer Konkurrenz um öffentliche Mittel zwischen Politikbereichen und Akteuren positive Anreize für freiwillige Handlungen im Bereich Artenvielfalt- und Habitat-Verbundenheit gegeben werden müssen; dies bezieht sich auf Interessengruppen wie Jäger (negative Anreize würden unnötige Bürokratie und Einschränkungen beinhalten).

Insgesamt stellt diese Strategie ein Rahmenwerk bereit, in dem Jäger und ihre Verbände die Möglichkeit haben, ihre Anstrengungen im Wildtiermanagement und bei der Erhaltung der Artenvielfalt unter dem Banner der Grünen Infrastruktur aktiv zu verkaufen und relevante Finanzierungen zu erhalten. Während kleinere Handlungen ( z.B. Wildtiermanagementeinheiten) sehr relevant für die Implementierung von Grüner Infrastruktur sind, könnten Jäger durchaus viel politische Glaubwürdigkeit erlangen, wenn sie in der Lage wären, ein großräumiges Anschauungsprojekt zu koordinieren (z.B. auf der Ebene von geographischen Erscheinungen wie Gebirgszügen, Flussgebieten und Wäldern), möglicherweise gemeinsam mit mehreren Staaten und durch die EU finanziert.

<http://ec.europa.eu/environment/nature/ecosystems/>